

Destination 2030

Tourismus bewegt Menschen | Regionen | Welten

Als Bundesunternehmen unterstützt die GIZ die deutsche Bundesregierung bei der Erreichung ihrer Ziele in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung.

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-1346
F +49 228 44 60 80-13 46

E tourismus@giz.de
I www.giz.de

Verantwortlich:
Sektorvorhaben „Zusammenarbeit mit der Wirtschaft“

Autor:innen/Redaktion:
Lara Kogge
Elena Kloppmann
Simon Reuter

Design/Layout:
kipconcept gmbh, Bonn

Fotonachweise:
© GIZ/Benjamin Mohr (S.4 – SEDRA)
© GIZ/Ziad Maayta (S.4 – Jordanien)
© GIZ/Armand Kajangwe (S.5 – Ruanda)
© GIZ/Sebastian Plötzgen (S.5 – Palästina)
© GIZ/Lutz Scharf (S.5 – Togo)
© GIZ/Jasmin Isaacs (S.6)
© GIZ/Carlos Blanchard (Titel, S.8–11 alle)
© Shutterstock/Svitlana Sokolova (S.12)
© Shutterstock/Truba7113 (S.13)
© GIZ/Armand Kajangwe (S.14–15)
© GIZ/Jahzeen (S.16 oben);
© Palestine Ministry of Tourism and Antiquities 2020 (S.17)
© GIZ/Stella Marraccini (S.18)
kipconcept (S.19 Illustration)
© GIZ/Abra-Nadège Gbogbotsi (S.20–1+2)
© GIZ/Susanna Salerno (S.20–3)
© Shutterstock/2019 Travel Telly (S.20–4)
© GIZ/Stella Marraccini (S.21–1+2)
© GIZ/Lutz Scharf (S. 3; 21–3)

Kartenmaterial:
Die kartografischen Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die GIZ übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

Bonn, April 2021



IM EINSATZ FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

IN ÜBER 60 PROJEKTEN, WELCHE DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT (GIZ) WELTWEIT UMSETZT, SPIELT TOURISMUS EINE ROLLE FÜR DIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG GANZER REGIONEN. FÜNF DAVON KÖNNEN SIE IN DIESEM MAGAZIN KENNENLERNEN. DAS SIND DIE MENSCHEN HINTER DIESEN PROJEKTEN.



Benjamin Mohr

GIZ Nordmazedonien

„Am Ende eines Tages im Tiefschnee, erschöpft und glücklich nach einer langen Tour, kehrte ich in ein Gasthaus ein. In der Küche eine Frau, sie trug die Schürze einer unserer Trainings. Sie erkannte mich, kam aus der Küche, den Kochlöffel noch in der Hand, und umarmte mich herzlich. Unser Training half ihr, diesen Job zu finden.“

Im Westlichen Balkan wird das Unbekannte unvergesslich – ich bin verzaubert von der Vielfalt, der Freundlichkeit der Menschen, dem Reichtum an Natur- und Kulturschätzen und der Ursprünglichkeit der eindrucksvollen Bergregionen.“

In der Grenzgegend zwischen Nordmazedonien, Kosovo und Albanien schafft der Wandertourismus Perspektiven für Bergdörfer und abgelegene Regionen.



Ziad Maayta

GIZ Jordanien

„Zu sehen, wie Tourismusbetriebe das, was sie in unseren Trainingsprogrammen gelernt haben, in der realen Welt anwenden, führt mir die Bedeutung unserer Arbeit und ihre Auswirkungen für die betroffenen Familien immer wieder vor Augen. Jordanien hat für Reisende so viel zu bieten: die Felsenstadt Petra, eines der ‚neuen sieben Weltwunder‘, das Tote Meer, den tiefsten Punkt der Erde und die Taufstelle Jesu, dazu die große Gastfreundschaft der Menschen und das moderate Klima.“

Im Ausbau von Digitalisierung und IT-Kompetenzen unterstützt die GIZ kleine und mittlere Unternehmen in Jordanien.

Seite

06

Seite

10



Carmen Nibigira

GIZ Ruanda

„Ein paar Wochen nach der Teilnahme an unserem Kurs traf ich eine Gründerin und aufstrebende Köchin, die einen eigenen Essenslieferdienst von ihrem Zuhause aus betreibt. Sie erzählte mir, wie die neu erlernten Fähigkeiten ihr halfen, Gewinne zu erzielen und ihre Küche effizienter zu führen. Wenn ich solche Rückmeldungen bekomme, weiß ich, dass unsere Arbeit signifikante Auswirkungen auf den Lebensunterhalt und das Umfeld der jungen Frauen hat, von denen das ruandische Gastgewerbe maßgeblich abhängt. Bei allem, was ich tue, versuche ich, durch Kenntnisse und Kompetenzen positive Veränderungen und greifbare Resultate zu erzielen.“

Beim „Training for Trainers“ werden in Ruanda Fachkräfte darauf vorbereitet, ihr Wissen gekonnt an Nachwuchskräfte weiterzugeben.

Seite 12



Sebastian Ploetzgen

GIZ Palästinensische Gebiete

„COVID-19 hat den palästinensischen Tourismussektor hart getroffen. Dabei zieht es schon seit der Antike Reisende und Pilger:innen auf die kleine Landbrücke zwischen Mittelmeerküste und Jordangraben. Eine neue Taskforce macht nun endlich die Zukunft der Destination Palästina sektorübergreifend planbar und ich bin stolz darauf, dass wir dazu beitragen. Mich beeindruckt, wie unsere lokalen Partner in dieser schwierigen Lage weiterarbeiten, Ideen entwickeln und sich trotz aller Unsicherheit auf das Wiedererstarken dieses wichtigen Sektors vorbereiten. Der Tourismus wird zurückkehren – für uns gilt es jetzt, unsere Partner und vor allem die Beschäftigten beim Durchhalten zu unterstützen.“

Eine virtuelle Lernplattform bereitet Akteure in den Palästinensischen Gebieten auf einen Tourismus in Zeiten von Corona vor.

Seite 14



Lutz Scharf

GIZ Togo

„Besonders beeindruckt hat mich der Tatendrang vieler lokaler Akteure. Fernab des touristischen Mainstreams erlebt man in Togo einen Spagat zwischen Tradition und Moderne. Der muss immer wieder geschlagen werden: Wenn etwa ein beeindruckender Wasserfall – ein touristisches Wahrzeichen – wegen des nahen Kraftwerks zwischenzeitlich zu einem Rinnsal verkommt, müssen kreative Lösungen her. Ein abwechslungsreicher Wanderweg, den wir angelegt haben, sorgt nun dafür, dass der Besuch zu jeder Zeit ein Erlebnis ist. Mit viel Enthusiasmus der lokalen Guides und der Bevölkerung vor Ort konnte so aus einem Problem eine Aufwertung des touristischen Portfolios geschaffen werden.“

Gemeinde und Zivilgesellschaft werden dabei unterstützt, den Tourismus einer ganzen Region zu entwickeln: die „grüne Perle Togos“.

Seite 16

REISEN ALS MOTOR FÜR ENTWICKLUNG?

WIE DER TOURISMUS NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG VORANBRINGEN KANN

Die Welt ist heute mobiler denn je: Vor der COVID-19-Pandemie hatte sich die Zahl internationaler Gästeankünfte innerhalb von nur 15 Jahren verdoppelt. Mit über zehn Prozent Anteil an der globalen Wirtschaftsleistung gehört der Tourismus zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen. Die Folge: weltweit hängt mindestens jeder zehnte Arbeitsplatz am Tourismus – mehr als an der Automobilindustrie. Entwicklungs- und Schwellenländer nehmen dabei eine besondere Rolle ein: Zum einen wächst die Branche dort überproportional schnell und der Tourismus ist vielerorts einer der wichtigsten Wirtschaftsbereiche. Zum anderen kommen Reisende längst nicht mehr nur aus reichen Industrienationen – sowohl im internationalen als auch im Binnentourismus stieg die Zahl von Gästen aus wirtschaftlich weniger entwickelten Ländern zuletzt stark an.





Diese Entwicklung beruht auch auf erfolgreichen Strategien in der Entwicklungszusammenarbeit. Der Tourismus ist eine Querschnittsbranche und seine Effekte erstrecken sich auf viele andere Bereiche. Tourismus trägt zur Infrastrukturentwicklung bei, kann lokale Produktkreisläufe fördern und einen ökonomischen Beitrag zum Erhalt von Naturschätzen leisten. Die Branche ist beschäftigungsintensiv, überdurchschnittlich häufig finden Frauen und benachteiligte Bevölkerungsgruppen Anstellung. Auch die Barrieren für die Gründung von Kleinunternehmen sind vergleichsweise niedrig. Tourismus kann so zu einer nachhaltigen Entwicklung ganzer Regionen und Länder erheblich beitragen.

Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung haben die Vereinten Nationen im Jahr 2015 ein Programm verabschiedet, um den Weg für eine gerechtere und nachhaltigere Welt zu ebnen. In den 17 Zielen für nachhalti-

ge Entwicklung („Sustainable Development Goals“ oder „SDGs“) wird der Tourismus mehrfach erwähnt. Als Instrument zur Förderung lokaler Produktkreisläufe und von Kultur sowie als Motor für den Arbeitsmarkt wird ihm große Bedeutung zugeschrieben. Diesen Ansatz, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung durch Tourismus nachhaltig voranzutreiben, verfolgt auch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Als Durchführungsorganisation der deutschen Entwicklungszusammenarbeit kommt der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine wichtige Rolle zu, auch im Bereich Tourismus. Über 60 Projekte mit Tourismusbezug werden international durch die GIZ in Entwicklungs- und Schwellenländern umgesetzt, überwiegend im Auftrag des BMZ. Das Gesamtvolumen dieser Maßnahmen belief sich im Jahr 2020 auf 33,5 Millionen Euro.

Die Maxime bei allen Projekten ist es, den Tourismus als treibende Kraft für die Schaffung von Beschäftigung und Einkommen sowie den Erhalt von Natur, Artenvielfalt und Kultur zu nutzen. Die Tourismusedwicklung und alle begleitenden Maßnahmen müssen dabei sozial gerechten, ethischen Grundsätzen folgen. Sie müssen die Kulturen respektieren und umweltverträglich ausgelegt sein.

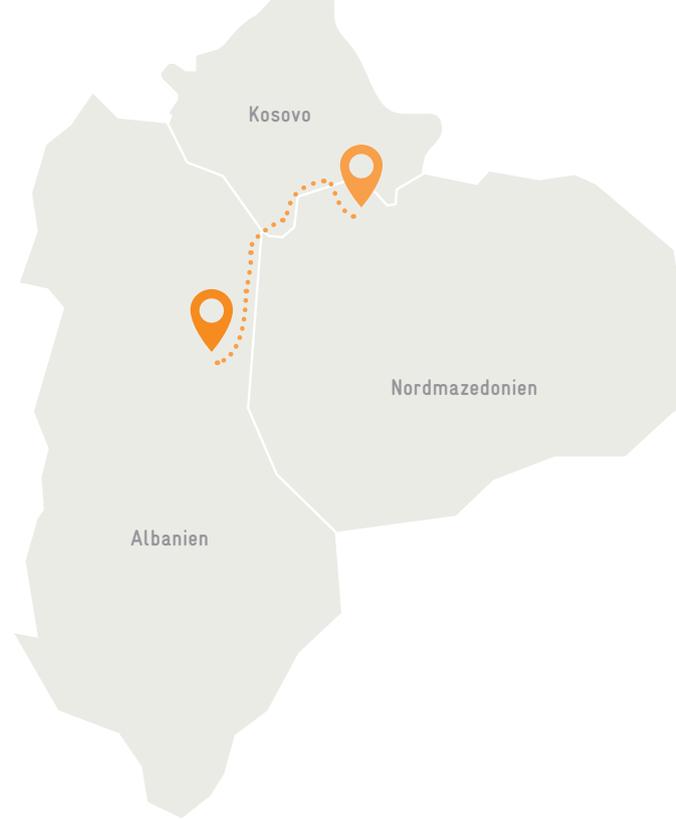
Ein wichtiger Ansatz, sowohl für das BMZ als auch für die GIZ in der Durchführung, ist der Schulterschluss mit der deutschen Tourismuswirtschaft. Kaum eine Branche ist so stark global vernetzt wie die Tourismusindustrie. Nachhaltige Entwicklung muss deshalb immer von allen Akteuren gemeinsam gedacht werden. Sie alle stehen in der gesellschaftlichen Verantwortung – in Deutschland wie auch weltweit.

DER TRAIL SOLL
MITTELFRISTIG DAS
TOURISTISCHE
LEITPRODUKT DER
GESAMTEN REGION
WERDEN.

Projektleiter Benjamin Mohr

AUF WILDEN BERGPFADEN ZUR NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

DER »HIGH SCARDUS TRAIL« BRINGT OUTDOOR-TOURISMUS IN DIE SPEKTAKULÄRE
GRENZREGION ZWISCHEN NORDMAZEDONIEN, ALBANIEN UND DEM KOSOVO



Der Gebirgszug Šar Planina und seine südliche Fortsetzung gehören zu jenen Gebieten Europas, die nicht zuletzt aufgrund der wechselvollen Geschichte des 20. Jahrhunderts eine gewisse Wildheit bewahren konnten. Von der kosovarisch-nordmazedonischen Grenze über das mächtige Korab-Gebirge, durch Albanien bis zum glasklaren Ohridsee im Herzen des Westbalkans ziehen sich die von schroffen Felswänden durchbrochenen weitläufigen Bergrücken. Sie bilden ein grünes Band entlang der ehemals hermetisch abgeriegelten Grenze. Eine spektakuläre Landschaft, die vom rauen Gebirgsklima, von trockenen Sommern und traditioneller Weidewirtschaft geprägt ist – und doch eine Region, die vom wirtschaftlichen Aufschwung in Südosteuropa bislang kaum profitieren konnte.

Einkommen für möglichst viele Familien in den Bergdörfern zu schaffen, ist eine Herausforderung, insbesondere wenn dabei Naturschätze erhalten und traditionelle Beweidung nicht gefährdet werden sollen. Eine Möglichkeit bietet der Tourismus. Im Rahmen des GIZ-Projekts „Förderung der wirtschaftlichen Diversifizierung in ländlichen Gebieten Südosteuropas“ (SEDRA) wurden seit dem Jahr 2017 insgesamt 495 Kilometer Wanderwege in der entlegenen Region erschlossen – über Grenzen und kulturelle Barrieren hinweg. „Viele Generationen lang haben diese Berge die Menschen der Region getrennt“, erklärt Projektleiter Benjamin Mohr, „indem wir sie für den Tourismus zugänglich machen, werden sie zum verbindenden Element.“



Im Zentrum des Projekts steht der High Scardus Trail, ein 289 Kilometer langer Fernwanderweg durch sechs Naturschutzgebiete, fünf Gebirgsmassive und drei Länder. „Der Trail soll mittelfristig das touristische Leitprodukt der gesamten Region werden,“ sagt Mohr, „im Umfeld können dabei vielfältige andere lokale Dienstleistungen und Angebote profitieren und neu entstehen, so zuletzt zwei spektakuläre Klettersteige.“ Im Rahmen des SEDRA-Projekts hat die GIZ in sechs Trainingsprogrammen über 150 Teilnehmer:innen als Bergführer:innen, im Gästemanagement, der Umweltbildung und weiteren Bereichen ausgebildet. Mit mehr als 50 Reiseveranstaltern wurde für die Vermarktung und Produktverbesserung zusammengearbeitet, entlang der markierten Wege profitieren über 30 Restaurants und zahlreiche Unterkünfte und Hotels von der neuen Attraktion. Mindestens drei Saisonarbeitsplätze schuf das Projekt direkt, 153 Arbeitsplätze erfuhren eine spürbare Aufwertung.

„Mit dem High Scardus Trail wollen wir Zukunftsperspektiven in abgelegenen, ländlichen Gebieten schaffen, als Bleibeperspektive für die lokale Bevölkerung und zur Existenzsicherung für Rückkehrende“, erläutert Benjamin Mohr. Der

Experte für ländliche Regionalentwicklung hat vor allem auch die weiterführenden Effekte des Fernwanderwegs im Blick. „Es geht nicht nur ums Wandern. Im Umfeld des Trails schaffen wir weitere Angebote wie Mountainbiking, Reiten, Klettern oder Ski- und Schneeschuhtouren im Winter“, so Mohr. Auch kulturelle Reiseziele wie das historische Prizren oder die Stadt Ohrid liegen an den oder unweit der neu markierten Wege. Gastronomisch arbeitet das Projekt gemeinsam mit der Slow Food-Bewegung, um eine lokale authentische Küche und Produkte der Landwirte vor Ort zu fördern.

Internationale Reiseveranstalter haben den High Scardus Trail bereits in ihre Kataloge aufgenommen – ebenfalls zum Vorteil der Region, denn geführte Touren schaffen Beschäftigung und Einkommen auch für Tour Guides und weitere lokale Dienstleister. Ein Geheimtipp wird der Trail dabei wohl nicht lange bleiben: Der Reiseführer Lonely Planet nennt ihn bereits ein „Top-Reiseziel“. So schlägt der High Scardus Trail eine Brücke zwischen lokaler Entwicklung und spektakulären Naturräumen. Über historische Grenzen hinweg schafft er Perspektiven in einer strukturschwachen Region.

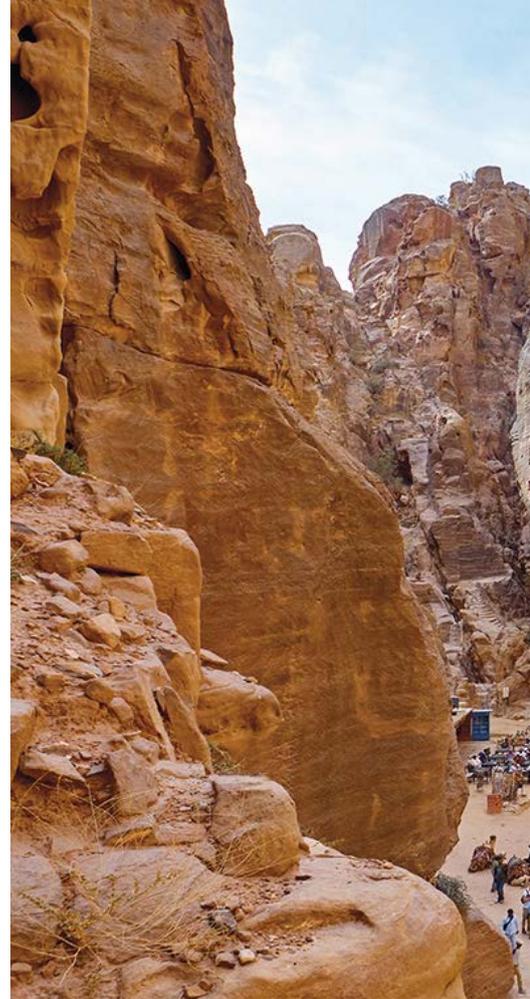


◀ Auch Mountainbiker:innen bietet der High Scardus Trail ein unvergessliches Erlebnis.

▲ Eindrucksvoll sind die kargen Hochebenen rund um den Berg Korab. Unzählige Bunker zeugen noch heute von den ehemals unüberwindbaren Grenzen.

▶ In den Dörfern entlang des Weges profitieren viele Menschen von der wachsenden Zahl an Gästen in der Region.





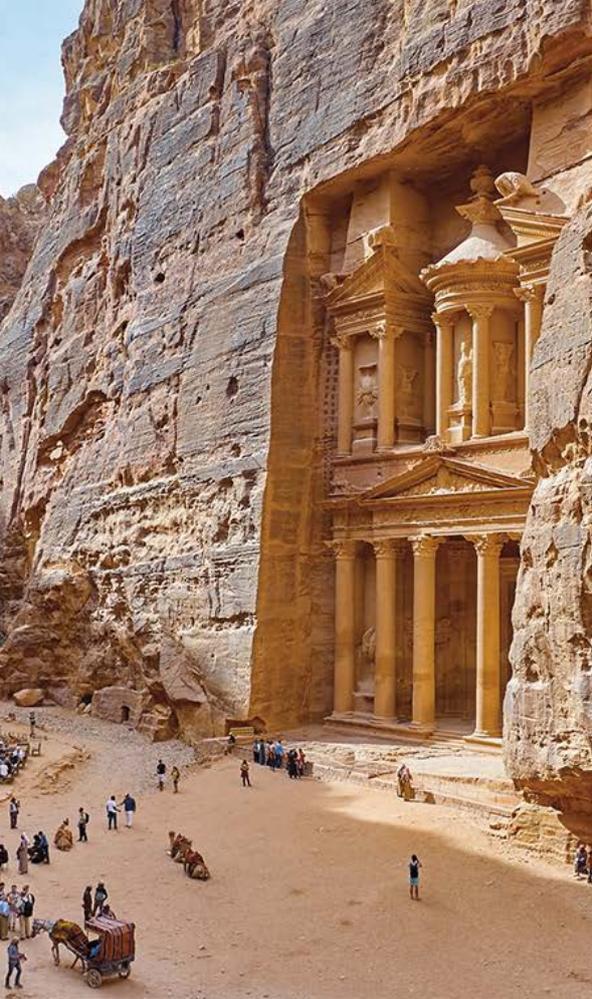
Jordanien

NEUE ARBEITSPLÄTZE FÜR JORDANIEN

KLEINSTE, KLEINE UND MITTLERE
UNTERNEHMEN ALS MOTOR
FÜR DEN TOURISMUSSEKTOR

Seit 2014 steigt die Arbeitslosenquote in Jordanien stetig an. Der Jordan Economic Growth Plan 2018-2022 weist darauf hin, dass der private Sektor großes Wachstumspotenzial hat, da er neben dem starken öffentlichen Sektor bisher eher vernachlässigt wurde. Gerade die Tourismuswirtschaft, die über 10% zum Bruttoinlandsprodukt des Landes beiträgt, bietet ein Potenzial, das bislang unausgeschöpft blieb.

Für kleinste, kleine und mittlere Unternehmen bietet der Tourismussektor enorme Entwicklungsmöglichkeiten, denn die Branche ist besonders auf lokale Anbieter und Arbeitskräfte angewiesen. Im Rahmen der nationalen Tourismusstrategie möchte Jordanien Investitionen in den Sektor fördern, ihn als Motor des Arbeitsmarkts stärken und somit das Wirtschaftswachstum vorantreiben.



ZAHLEN UND FAKTEN ZUR ENTWICKLUNG

JORDANIEN

Haschemitisches
Königreich Jordanien

DEUTSCHLAND

Bundesrepublik
Deutschland

Amman

etwa 2,3 Millionen
Einwohner



Hauptstadt

Berlin

etwa 3,8 Millionen
Einwohner



Einwohner

10,1 Millionen

(2019)

83,1 Millionen

(2019)

89.320 km²

(2018)



Fläche

357.580 km²

(2018)

102

von 198 (2018)



Rang im HDI*

4

von 198 (2018)

4.300 US-\$

pro Kopf pro Jahr
in US-Dollar (2019)



Bruttonational-
einkommen

48.520 US-\$

pro Kopf pro Jahr
in US-Dollar (2019)

2%

pro Jahr (2019)



Wirtschafts-
wachstum

0,6%

pro Jahr (2019)

21%

(2020)



Arbeitslosen-
quote

3%

(2020)

Um die allgemeine Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und gleichzeitig neue Arbeitsplätze zu schaffen, setzt die GIZ hier in Jordanien auf Synergien zwischen dem IT- und dem Tourismussektor. Zum einen baut das Projekt die digitalen Kompetenzen der Arbeitskräfte aus und digitalisiert den Zugang zu Informationen. Zum anderen fördert das Projekt gezielt die digitale Transformation des Tourismussektors: Abläufe werden digitalisiert und Verbindungen zwischen globalen und lokalen Plattformen und Dienstleistern werden geknüpft. Durch den regelmäßigen Austausch zwischen Handelskammern und Verbänden der Privatwirtschaft sowie in Fokusgruppen unterstützt die GIZ den aktiven Dialog des Sektors. Diese Förderung hat zum Ziel, dass die Branche als attraktives Investitionsfeld in die Wahrnehmung rückt. So können zusätzliche Arbeitsplätze in bestehenden Unternehmen entstehen und sich neue Kleinunternehmen gründen.

*Human Development Index: Messzahl für den Entwicklungsstand eines Landes basierend auf Lebenserwartung, Ausbildung und Kaufkraft

Quelle: BMZ

HANGA AHAZAZA

DIE ZUKUNFT GESTALTEN DURCH WEITERBILDUNG

SELBSTBEWUSSTSEIN UND AUFSTIEGSCHANCEN FÜR JUNGE MENSCHEN IN RUANDA

Gemeinsam mit der Mastercard Foundation führt die GIZ seit dem Jahr 2018 ein breites Aus- und Weiterbildungsprogramm für Tourismus-Fachkräfte in Ruanda durch. Ein zentraler Bestandteil ist dabei ein „Training for Trainers“-Programm: Über 200 Berufsschullehrer:innen erhielten bisher eine didaktische und fachliche Weiterbildung, um Kompetenzen und Know-how in der Ausbildung junger Menschen optimal an andere Lehrkräfte weitergeben zu können. In Kurzlehrgängen wurden außerdem über 2.400 junge Fachkräfte im Gastgewerbe gezielt in ihrem Aufgabenbereich fortgebildet.

Um auch langfristig die Ausbildung von Berufseinsteiger:innen in der Hotellerie zu sichern, ließen sich rund 240 Hotelangestellte als Ausbilder:innen weiterbilden. Berufliche Bildung ist ein wichtiger Schlüssel, um jungen Menschen in dem ostafrikanischen Land nachhaltig Perspektiven im Tourismussektor zu eröffnen. Dass mit der Qualität der Ausbildung auch die Qualität der touristischen Angebote im Land steigt, ist ein zu begrüßender Nebeneffekt.

Welchen Unterschied eine Weiterbildung ausmachen kann, erzählen diejenigen, die teilgenommen haben, selbst:



„Mir war immer klar, dass der Tourismus gute Chancen für eine Karriere bietet, deshalb habe ich mich auch für diese Branche entschieden. Als ich jedoch im Zimmer-Service zu arbeiten begann,

erhielt ich dafür wenig Rückhalt und Unterstützung, vor allem von meinen Freunden. Als Mann sollte man nicht als „Zimmermädchen“ arbeiten und Betten machen, hieß es. Nicht selten war ich niedergeschlagen und voller Zweifel. In den letzten vier Jahren hat sich meine Sichtweise aber geändert: Ich bekam die Empfehlung, an den Kurzlehrgängen für Housekeeping teilzunehmen, die vom Hanga-Ahazaza-Programm im Lemigo Hotel angeboten wurden.

Nicht nur lernte ich dort neues Wissen und Kompetenzen, auch bildete sich bei mir eine klare Vision für meinen zukünftigen Berufsweg als Führungskraft im Bereich Housekeeping und Ausbilder für Nachwuchskräfte. Derzeit bin ich auf dem Weg, leitender Angestellter zu werden. Meinem Traum komme ich also einen Schritt näher und auch finanziell stehe ich damit stabiler da.

Alphonso Muhiro
Hotelangestellter im Housekeeping,
Teilnehmer an Kurzlehrgängen
im Gastgewerbe



Zephaline Mujawamariya
Front Office Managerin,
Teilnehmerin an Kurzlehrgängen
im Gastgewerbe

Bevor ich ins Hotel- und Gastgewerbe einstieg, hatte ich keine Erfahrung und wenig Ahnung von der Branche. Von Beginn an wollte ich an der Rezeption arbeiten, begann jedoch als Praktikantin im Service-Bereich. Danach habe ich im Housekeeping gearbeitet, bis ich für eine Tätigkeit an der Rezeption befördert wurde. Ich hatte großes Glück, als Teilnehmerin für die Kurzlehrgänge im Front-Office-Management ausgewählt zu werden. Das Training hat mir neue Fähigkeiten vermittelt. Dieser Job erfordert ein hohes Maß an professionellem Auftreten, gute Menschenkenntnis und starke Entscheidungsfindungskompetenz, um auf Gästewünsche angemessen eingehen, die Angebote des Hotels vermarkten und Gästedaten ordentlich verwalten zu können.

Meine Vorgesetzten haben mir zurückgemeldet, dass sich mein Umgang mit den Gästen enorm verbessert hat durch die Weiterbildungen. Ich arbeite jetzt als Empfangschefin und bin sogar befähigt, selbst Praktikant:innen und Auszubildende zu schulen.

Ich habe nicht nur kulinarisch dazu-gelernt, sondern vor allem auch ein Verständnis dafür bekommen, wie man Auszubildende in Theorie und Praxis zugleich unterrichtet. Vor dem Lehrgang war ich im Unterricht derjenige, der kocht – die Berufsschüler:innen sahen mir dabei zu. Heute bilde ich Gruppen und teile ihnen Aufgaben zu, die Auszubildenden bereiten alles selbst zu. Was ich in der Weiterbildung gelernt habe ist, dass ich meinen Schüler:innen vertrauen muss. Natürlich machen sie Fehler, aber so lernen sie dazu und mitunter entstehen dann sogar einzigartige neue Dinge.

Mein neuer Lehrstil hat die Berufsschüler:innen überrascht, auf eine sehr positive Art und Weise.



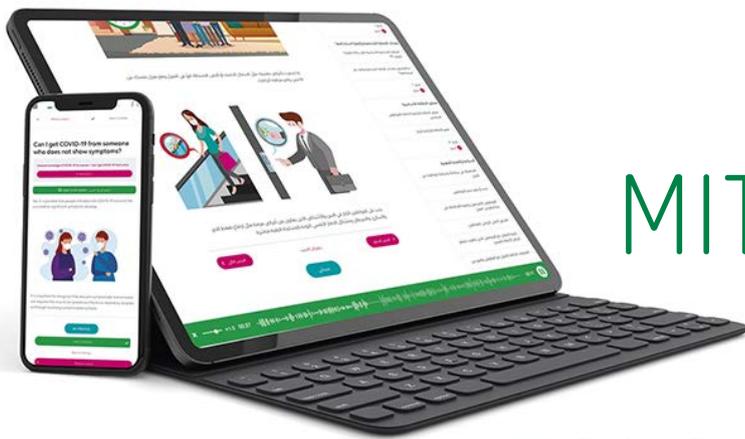
Thomas Munyaneza
Koch und Berufsschullehrer,
Teilnehmer im Programm
„Training of Trainers“



Sabine Izere Immaculée
Lehrerin in der beruflichen Bildung,
Teilnehmerin im Programm
„Training of Trainers“

Das Training war extrem wertvoll für mich, weil ich nun meinen Berufsschüler:innen einen besseren Blick auf die touristischen Potenziale des Landes mit auf den Weg geben und sie ermutigen kann, über konventionelle Methoden hinauszudenken und Produkte zu entwickeln, die inländische und internationale Tourist:innen gleichermaßen ansprechen. Während meines Lehrgangs bekam ich einen sehr praktischen Zugang zur Produktentwicklung.

Ich konnte eine eigene Geschäftsidee entwickeln, die meine Leidenschaft für Tourismus und Digitales kombiniert: eine Art allumfassende Online-Informationsplattform für Reisen in Ruanda. Vor der Schulung war mein Unterricht sehr theoretisch und das Wichtigste war, bei den Prüfungen gute Ergebnisse zu erzielen. Nun ist mir klar, dass ich auch praktische Erfahrungen vermitteln muss, um meine Berufsschüler:innen zu innovativen, selbstbewussten Produktentwickler:innen auszubilden. Als Lehrerin habe ich mich also sehr weiterentwickelt.



MIT E-LEARNING GEGEN DIE FOLGEN DES VIRUS

JAHZEEN HAT
BEREITS ÜBER
1.100
NUTZER:INNEN

WIE EINE VIRTUELLE LERNPLATTFORM DEN TOURISMUSSEKTOR IN DEN PALÄSTINENSISCHEN GEBIETEN AUF EINE ZEIT VORBEREITET, IN DER TOURISMUS UND COVID-19 GEMEINSAM EXISTIEREN.

Wenn es um die Folgen der Coronavirus-Pandemie für den Tourismussektor geht, sind die Palästinensischen Gebiete keine Ausnahme: Rund 35.000 Arbeitnehmer:innen sowie Schätzungen zufolge noch einmal die gleiche Zahl an informell Beschäftigten sind direkt davon betroffen.

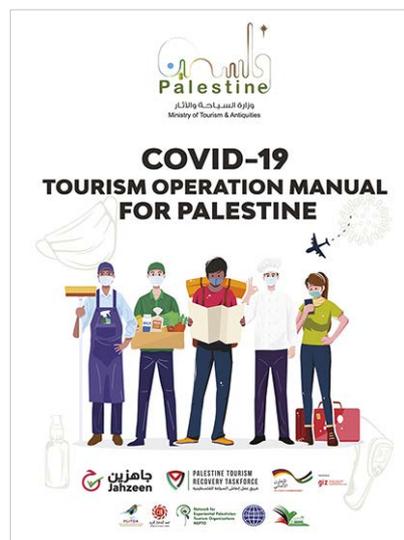
Die GIZ hat eine Strategie zur Bekämpfung der Krise entwickelt, die es ermöglicht, sektorweit mit der neuen von COVID-19 geprägten Realität umzugehen. Eine Grundvoraussetzung dabei ist die Qualifizierung aller Beschäftigten im Umgang mit den neuen Hygiene- und Arbeitsschutzstandards, um den eigenen Schutz und den der Gäste zu gewährleisten.

Die GIZ hat hier, im Herzen des Heiligen Landes, eine virtuelle Lernplattform entwickelt, die in der Region die

erste ihrer Art ist. Jahzeen richtet sich an Unternehmer:innen, Angestellte und Dienstleister:innen, die in Hotels, im Transportwesen, an touristischen Standorten und in weiteren Bereichen des Tourismussektors arbeiten. Anhand des jeweiligen Beschäftigungsfeldes stellt die Plattform einen individualisierten Lernplan zusammen, führt durch die verschiedenen Lektionen und gibt den Nutzer:innen eine unmittel-

bare Rückmeldung zu ihrem Lernerfolg am Ende jedes Trainings.

Ende Oktober 2020 ging die Lernplattform Jahzeen live und hat seitdem über 1.100 registrierte Nutzer:innen. Schon im Dezember verzeichnete sie durchschnittlich 6.000 Seitenaufrufe pro Tag. Angeboten werden bisher 65 verschiedene Kurse mit insgesamt über 480 Lektionen. Über 700 Kurse wurden seit dem Launch bereits erfolgreich absolviert, inklusive Onlineprüfung und der Ausstellung von sektorweit anerkannten Zertifikaten. Schon früh in der Pandemie erklärte das Tourismusministerium die Trainings für alle in der Branche Beschäftigten als verbindlich. Unternehmen müssen zusätzlich zur verpflichtenden Mitarbeiter:innenschulung über Jahzeen, eine:n „COVID-19 Response Officer“ bestimmen. Diese sind dafür zuständig, dass alle Angestellten den jeweiligen Grundkurs und einen Spezialisierungskurs absolvieren. Der auf die Hotellerie spezialisierte Risikoanalyst Hotel



► Auch ein anschaulicher Leitfaden zu den Hygieneanforderungen im Zuge der Pandemie wurde entwickelt.



◀ Auditor:innen im Auftrag des Tourismusministeriums prüfen die Einhaltung der Hygiene- und Sicherheitsstandards in den teilnehmenden Hotels und beraten zur Umsetzung der COVID-19-Vorgaben.

Resilient unterstützte bei der Ausbildung eines unabhängigen nationalen Teams, das in einer allgemeinen Prüfung der Betriebe unter anderem auch die Kursteilnahme der Tourismusbeschäftigten überprüft.

Anfang 2021 wurde Jahzeen bereits um erste nicht COVID-19-spezifische Kurse erweitert: In einem vom Siraj

Center in Bethlehem entwickelten Kurs können Kommunen lernen, wie sie Lockdown-konforme Fahrradtouren für die Lokalbevölkerung organisieren und durchführen können. Familien, die Homestays betreiben, werden in einem zweiten Kurs dabei unterstützt, effektiver und professioneller mit Reiseveranstaltern und Gästen zu kommunizieren.

Das Kursangebot kann jederzeit kurzfristig und flexibel angepasst oder ausgebaut werden und lässt sich so schnell an neuen Rahmenbedingungen ausrichten. Langfristig bietet sich also die Chance, dass Jahzeen als erste derartige Lernplattform in den Palästinensischen Gebieten auch über die COVID-19-Pandemie hinaus zu einem wichtigen Instrument für den gesamten Sektor wird.

TOURISMUS IN DEN PALÄSTINENSISCHEN GEBIETEN



Quelle: BMZ



ACHT DINGE, DIE MAN GESEHEN HABEN MUSS, RUND UM KPALIMÉ

DIE „GRÜNE PERLE TOGOS“ ENTFALDET
IHR TOURISTISCHES POTENZIAL

Der Kamalo-Fall ist nur einer der
vielen beeindruckenden Wasserfälle
in der Region um Kpalimé.



YIKPA-WASSERFÄLLE

Genau auf der ghanaisch-togolesischen Grenze liegen die wohl größten Wasserfälle Westafrikas. Am Fuß der tosenden Wassermassen kann man sich nach der Wanderung bei einem Bad erfrischen.



BENEDIKTINER-KLOSTER DZOGBÉGAN

Auf der Dany-Hochebene mit seiner eindrucksvollen Pflanzenwelt wird dieses im Jahr 1963 gegründete Kloster von einer aktiven Gemeinde aus Ordensschwestern und -brüdern geführt.

KPIMÉ-WASSERFALL

Vor allem in der Regenzeit von Juli bis September stürzt sich dieser schwindelerregend hohe Wasserfall die wild bewachsenen Felswände hinab.

CHÂTEAU VIALE

Auf einem Vorgipfel des Mont Kloto erhebt sich dieses eindrucksvolle Kolonialschloss über die Ebene von Kpalimé.



MISSAHOE

Als Forschungsstation und Verwaltungssitz von der deutschen Kolonialregierung auf der „Misahöhe“ gegründet, befinden sich hier im tropischen Regenwald noch Überreste alter Kolonialbauten sowie ein mit Hilfe der deutschen Botschaft restaurierter Kolonialfriedhof.



MONT AGOU

Der 964 Meter hohe Agou dominiert als höchster Berg Togos die Landschaft der Region Plateaux. Eine Wanderung zum Gipfel ist im tropischen Klima nicht zu unterschätzen, lohnt sich aufgrund des saftigen Regenwalds, den pittoresken Bergdörfern und der eindrucksvollen Aussicht jedoch allemal.

KPALIMÉ – STADT DES KUNSTHANDWERKS

Batik-Stoffe, Holzschnitzereien, gewebte Textilien oder Töpferei – Kpalimé ist Zentrum des Kunsthandwerks in Togo. In den Werkstätten und Boutiquen gibt es mehr zu entdecken als in jeden Koffer passt. Im zentrumsnahen „Centre Artisanal“ werden Künstler*innen ausgebildet und bieten ihre Werke zum Verkauf an.



WOMÉ-WASSERFALL

Tief in einem Felskessel hat der wilde Wasserfall ein tropisches Paradies wie aus dem Bilderbuch gegraben.



TOGO IN WESTAFRIKA GEHÖRT
BISLANG NICHT ZU DEN BEKANNTEN
URLAUBSLÄNDERN AUF DEM
AFRIKANISCHEN KONTINENT.
DABEI IST DER KLEINE
KÜSTENSTAAT AM GOLF VON GUINEA
EIN SPANNENDES REISEZIEL.



Im Herzen des Landes liegt die Präfektur Kloto mit ihrer Hauptstadt Kpalimé. In der „grünen Perle Togos“, eingebettet zwischen Mont Agou und Mont Kloto unweit der ghanaischen Grenze, schlummert großes touristisches Potenzial. Dieses besser auszuschöpfen und lokalen Akteuren Unterstützung bei der erfolgreichen Vermarktung ihrer Destination an die Hand zu geben, ist Ziel des Programms „Gute Regierungsführung und Dezentralisierung“. Kofinanziert von BMZ und EU und umgesetzt von der GIZ, werden darin die Gemeinde Kloto 1 und die „Plate Forme des Organisations de la Société Civile de Kloto“ („Plattform der zivilgesellschaftlichen Organisationen in Kloto“) dabei unterstützt, touristische Potenziale im Kontext einer nachhaltigen Wirtschaftsförderung zu erschließen. Dafür wurden Hotels, Restaurants und andere touristische Dienstleister im Rahmen verschiedener Veranstaltungen an einen Tisch gebracht, um gemeinsam einen Entwicklungsplan für den Tourismus in der Region zu erarbeiten.



In 20 Weiterbildungslehrgängen und Workshops wurden rund 1.200 Fachkräfte auf Anforderungen eines qualitätsorientierten Tourismus vorbereitet. 51 Hotels und 57 Gastronomiebetriebe nahmen an den Programmen teil – ein wichtiger Schritt auf dem Weg Togos zu einer zukunftsweisenden Destination. Denn Reisende können rund um Kpalimé viele lohnende Ziele entdecken und genießen.



- ▲ Über unzählige Stufen geht es zum gut versteckten Womé-Wasserfall.
- ▲ Im Château Viale residierten früher die Präsidenten des Landes, heute ist es eine Touristenattraktion.
- ▲ Frauen aus Kpalimé bieten Sodabi, einen regional produzierten Likör, zum Verkauf.
- ◀ Prächtige Schmetterlinge wie Euphaedra neophron sind keine Seltenheit in der Region.

▼ Die für das lokale Kunsthandwerk wichtigen Farben werden bis heute aus Baumsamen, Knollen und anderen Naturstoffen in Handarbeit gewonnen.

▼ Rund ums Eco-Camp Kpimé ist leicht zu erkennen, warum die Gegend um Kpalimé als „grüne Perle Togos“ bezeichnet wird.



DIE PROJEKTE

Support to economic diversification of rural areas in Southeast Europe (SEDRA)

S. 8 - 11

Auftraggeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Partner: Standing Working Group for Regional Rural Development in South Eastern Europe (SWG RRD)

Beschäftigungsorientierte KKMU-Förderung durch die GIZ

S. 12 - 13

Auftraggeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Partner: Ministerium für Industrie, Handel und Versorgung Jordanien

Private Sector Development Programme (PSDP)

S. 14 - 15

Auftraggeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
kofinanziert durch die EU

Projet d'Appui aux Collectivités Territoriales de Kloto pour la dynamisation du secteur de tourisme et la mobilisation des Recettes Touristiques

S. 16 - 17

Auftraggeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
kofinanziert durch die EU



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Hanga Ahazaza - Create the Future

S. 18 - 21

Finanzierungspartner: Mastercard Foundation
Partner for Ort: Rwanda Polytechnic (RP),
Workforce Development Agency (WDA),
Rwanda Chamber of Tourism, Rwanda
Development Board





Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Registered offices
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32+36
53113 Bonn, Germany

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Germany

T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de